

# Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Bannenzensurpreise	Schweiz	Europa
Blätter	Fr. 6.80	Fr. 15.50
Gesamtbüro	3.40	7.10
Bezugsbüro	2.80	5.00

Redaktions- und Verlagsbuchhandlung:  
St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Telegraphen:

O. I. X.

Inserionspreise:	Bei den Kanton Freiburg	Bei der Schweiz	Bei Europa
Bei der Schweiz	20	20	20
Bei Europa	25	25	25
Postkarten	50	50	50

Druckerei:  
Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Telegraphen:

M. V. X.

## Aus der Bundesversammlung

Vern, 6. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr.  
Im Nationalrat eröffnet Präsident Rössli die ordentliche Sommeression. Der Namen-auszug erzeugt viele Abzägen.

Es gelangen eine Anzahl von Zuschriften zur Berlesung, darunter eine solche von Hauptmann Fischer in Zürich, welche an den Bundesrat überwiesen wird.

Militärrat Dr. Rössli. Nach Beschluss des Ständerates und Antrag der Kommission, für die Schule referiert, wird der Rat der Regierung ohne Diskussion abgewiesen.

Über die Vorlage betreffend Korrektion der Stimme referiert Meister, Zürich. Ohne Diskussion wird der Bundesbeschluss akzeptiert. Er lautet u. a.: Dem Kanton Bern wird ein Bundesbeitrag für die Korrektion der Großen Stimme von Rapsbach bis zum Schlegelholz, Gemeinde St. Stephan, zugesichert. Dieser Beitrag wird festgesetzt auf 40 % der tatsächlichen Kosten bis zum Maximum von Fr. 332,000 (der Vorschlagssumme von Fr. 580,000).

Dr. Müller, Sumpfwald, referiert über die Errichtung einer Ausbildungsanstalt für Militärärzte.

Den bisherigen Spitäler hat ein schwerer Mangel an, die ungleichmäßige Ausbildung. Diese Kurse sind gegenwärtig auf über 20 Spitäler und Krankenanstalten der Schweiz verteilt. In großen Spitälern ist es dem Lehrpersonal in Folge starker Inanspruchnahme kaum möglich, sich auch noch mit der Ausbildung der Ärzte zu beschäftigen. Besser sieht es in Spitälern mit wenigen Kranken. Die Ungleichheit ergibt sich hauptsächlich aus dem Umstande, daß viele Ärzte dieser Spitäler nicht Militärs sind und von militärisch-sanitären Einrichtungen, von Wärterdienst im Feld keine hinlängliche Kenntnis haben.

Auch abgesehen von diesen Mängeln in der Ausbildung ist es notwendig, die Krankenärzte im Unterricht so weit zu bringen, daß sie sich auch bei Abwesenheit des Arztes, ohne Schaden zu riskieren, im Krankendienste befähigen. Der Bundesrat empfiehlt Annahme des Beschlusses, ebenso die Kommission mehrheit, wonach der Bundesrat ermächtigt werden soll mit den Volkstruppen für Krankenpflege in Bern die zum Zwecke der Errichtung und des Betriebes einer Ausbildungsanstalt für Militärärzte erforderlichen Mittel und Betriebsverträge abzuschließen und die zu diesem Zwecke notwendigen Kredite ins Budget einzustellen.

Für die Minderheit, zu welcher Edequois und Perrard gehören, beantragt Edequois Nicht-eintritt auf die vorliegende Vorlage. Mit dem Zweck der Vorlage, der Ausbildung der

Militärärztenwärter ist die Minderheit einverstanden, nicht aber mit dem vorgeschlagenen System, daß diese Bildungsanstalt in Verbindung mit einem Privatspital eingerichtet werde. Es wäre dann würdiger, wenn die Eidgenossenschaft für diese abgängigjährige Angelegenheit ein eigenes Spital gründen würde. Eine heftige Opposition macht sich selbst in Zürcher Kreisen geltend. Mit einer Konzentration der Wärterbildung ist man vielfach nicht einverstanden. Es wird dadurch gar nicht erreicht, was man verabsichtigt, eine allgemeine gute Wärterbildung. Man wird vielmehr darauf ausgehen, eine eigentliche mehlzins-militärische Schule zu erhalten.

Dr. Rössli befürwortet den Antrag der Mehrheit. Die Gegner der Vorlage gehen von der irrigen Ansicht aus, daß man im Rapsbach-Spital „Endenbos“ Bern die Krankenärzterbildung ausschließlich konzentrieren wolle. Auch der Einwurf, Zivilärzte würden in diesem Militärärzter-Ausbildungsinstitut nicht berücksichtigt, ist nicht zutreffend.

Bundesrat Müller sieht den Standpunkt des Bundesrates auseinander. Es handelt sich nicht um ein Militärspital, sondern um Verbesserung der Wärterbildung. Die gegenwärtigen Verhältnisse genügen in keiner Weise. Die Ausbildung in den Spitälern hat den Nachteil, daß auf die militärische viel zu wenig Gewicht gelegt wird: die Klagen über die mangelhafte Militärärzterausbildung sind vielfach. Müller tritt dem Einwurf entgegen, daß die Instruktoren nicht die berufenen Lehrer für die Ausbildung der Wärter seien.

Die Furcht, es könnten die Angehörigen der verschiedenen Landesgegenden bei dieser Einrichtung ungleich behandelt werden, ist ganz unbegründet. Man darf die Dinge nicht mit den schwärzesten Farben malen. Die Einwände von Auswüchsen und schlimmen Folgen sind aufzudrücken. Es ist nicht die Absicht, ein zentralisiertes Militärspital einzurichten, sondern es dreht sich nur um Erzielung einer besseren Wärterbildung.

Die Diskussion wird weiter nicht benutzt. Mit 62 gegen 50 Stimmen wird Eintreten beschlossen und der Bundesbeschluß nach Vorschlag der Kommission angenommen.

**Proporz-Initiative im Ständerat.**  
Referent der Kommission: Herr Munzinger. Diese teilt sich in Mehrheit und Minderheit. Zu ersterer gehören: der Berichterstatter, Hoffmann, Lachenal, Wyss, Schultheiss, Solvini; zur Minderheit: von Neding, Witz, Heer hat sich der Abstimmung enthalten. Die Mehrheit empfiehlt Verwerfung der Initiative.

Einleitend erwähnt Munzinger das Schicksal der früheren, verworfenen Proporzvorlage. Es führt aus, daß in beiden gegenwärtigen

Parlamenten die Parteien hingänglich vertreten seien. Das gegenwärtige Wahlrecht hat seine Unzulänglichkeiten; also brauchen wir keine Änderung. — Von Standpunkt der Zweckmäßigkeit aus betrachtet, soll es das einzige Richtige sein, wie die Gegner sagen. Dieser Behauptung können wir aber nicht zustimmen. Von Standpunkt des Ständerates aus und seiner Wahlart kann der Proporz nicht empfohlen werden. Im Bunde fehlt es nicht an Fühlung mit dem Volke, die wichtigsten Gesetze passierten unbewandert. Die angeblichen Lebände des Majorats bestehen nicht, wie leben in der besten aller Welten. Die Theorie vom Wahlsystem ist falsch und führt zu den verfehlisten Konsequenzen. Zwar wird die Wahl bei System dem Ständerat überlassen. Die Erfahrungen Solothurns sind nicht lauter angenehme. Die Proporzpläne haben genug am eigenen Proporz, sie wollen nicht ein zweites System. Wie verständlich der Proporz ist, beweist die Notwendigkeit verschiedener Kurse. Redner betont die zerstrende Wirkung des Propozes. Es gibt noch andere Gruppen als die politischen, der Proporz vermehrt nur die Interessenverbände. Klasseninteressen und Staatswohl sind nicht identisch. Die Gefahr der Demokraten liegt im Klassenkampf. Wir brauchen eine starke Mehrheitspartei, nicht eine Koalition von Minderheitsgruppen. Es droht uns eine Kuhhandelspolitik, nicht mehr eine solche unnatürliche Allianz im Volle. — Die Wahlkreisfrage ist ungünstig, der Kanton Bern ist für einen Wahlkreis zu groß. In den Einzirkeln ist der Proporz absolut unmöglich. Die dem Ständerat zuerkannte Kompetenz des Clauses einer Verordnung ist undemokratisch und zu weitgehend. Redner schließt mit dem Antrag auf Ablehnung.

v. Neding: Ich beantrage dem hohen Rate das Initiativbegehren anzunehmen und dem Volle zu empfehlen. Leider kurz oder lang wird dann der Proporz doch kommen. Die Gegnerschaft ist mehr eine opportunistische als eine objektive. Es gibt Kabinette, welche den Proporz nicht einführen wollten, ihn aber dann doch annehmen müssen. Der Majorat ist das System des Vorrechtes, der Proporz der Gerechtigkeit oder Gleichberechtigung. Man kann für den Proporz nichts besseres sagen, als was Herr Bundesrat Comteff in seiner Volkswahl im Jahre 1901 gesagt hat. (Er verliest daraus lange Stellen.) Die dritte Partei würde dort durch den Proporz geschaffen. Die Parteidlung liegt in der Zeit. Sollen wir diese Partei ihrer Vertretung verhinderen? Daburch verstärken wir nur die Sozialdemokraten. Der Proporz ist ein Sicherheitsventil! Die neue Partei wird sich mäßigen und regierungsfähig machen.

werden. Wo keine absolute Mehrheit vorhanden ist, muß der Proporz kommen, wenn nicht eine Minderheit durch das relative Mehr herholt. Nur die sehr Gutmütigen glauben an den freiwilligen Proporz. Selbst wo der gute Wille vorhanden ist, bringt die Mehrheit eine Konzession an die Minderheit nicht zu stande. Beispiel Zell Sarg in Zürich. Beim Proporz werben die Parteien zweimal sich bestimmen, ehe sie die Kandidaten porträtieren. Die Minderheiten verlangen nicht eine Gunst, sondern ein gutes Recht.

Die Theorie vom formalen Wahlrecht wird überlegt. Überlassen wir zuhig dem Bundesrat die Wahlordnung; er wird nur das Beste treffen. Der schlechteste Proporz ist immer noch besser als der Majorat und die politische Rechtslosigkeit vieler Bürger. Die Proporzarithmetik ist nicht schwerer zu begreifen als die Wahlkreisgeometrie. Die territorialen Interessen der Berner Landestelle sind doch auch territorialer Natur. Die Berner Wahlkreise sind aber nicht so alt wie die historischen Kantone. Die Kantone Bern und Zürich dürfen ja schließlich Wahlkreise einführen. Für den Ständerat ist keine Gefahr und die zarte Sorge Müngers um diesen ist überflüssig. Jetzt läßt sich man die bundesrätliche Verordnung, vor zehn Jahren kassierte man das vorgeschlagene Gesetz. (Lässt.) Sie werden den Proporz ablehnen, das Volk vielleicht auch. Wenn er aber in den Nachbarländern eingeführt ist, so werden es die Jüngsten unter uns erleben, daß der Proporz auch in der Schweiz eingeführt wird.

Um 7 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Morgen 8 Uhr Fortsetzung.

## Der Vizekonsul tut seine Pflicht.

Allen Reppet vor dem Erste der strengen Pflichterfüllung, aber soweit, wie die eidgenössische Zolldirektion nach einer Einladung in den „Östschweiz“ geht, braucht man in der Pflichterfüllung doch nicht zu gehen. Da ist der goldene Mittelpunkt doch besser. Die „Östschweiz“ schreibt:

In jüngster Zeit erhält eine St. Galler Firma durch ein Speditionshaus ein Kästchen, br. 40 kg., fisch- und Fleischkonserve aus England. Trotz Ansuchen beim Zollvorstand durfte und konnte nach den Vorrichtungen des neuen Lebensmittelgesetzes die Sendung nicht vom Hauptzollamt St. Gallen kontrolliert werden, sondern wurde nach Winterthur geleitet, damit der dortige Grenzkarzt die Kontrolle vornehme. Er verlangte dieser genaue Deklaration über den Inhalt der verlorenen Blechbüchsen, trotzdem jede Büchse in Wort und Illustration den Inhalt verzeichnet trug. Schließlich wurde die Verzollung und Einführungsbewilligung doch perfekt, keine Büchse mußte geöffnet werden, der Grenzkarzt hat

## Der belgische Kongo \*

### Geschichtliches.

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts kannte man von Afrika nicht viel mehr als die Erdkrüfte dem Meere entlang. Die Portugiesen hatten sich damals bereits an der Sklavenküste, die Franzosen am Senegal und die Buren am Kap der guten Hoffnung niedergelassen. Von den inneren Ländern, wie Abyssinien, Zambesia und der Nordküste erhielt man nur spärlich durch Missionäre Kenntnis, die unter großen Opfern und Entzagungen in die Gebiete vordrangen und von welchen gar mancher als Blutzeuge seines Glaubens sein Leben opferte.

Dem 19. Jahrhundert blieb es vorbehalten, dieses so reiche Land Europa näher zu bringen. Als erste Gebiete wurden von 1788—1830 der Niger und von 1800—1823 der weiße und der blaue Nil durchforscht. Von 1815 an redeten sich die Buren, die, wie allgemein bekannt, sich der englischen Herrschaft nicht unterwerfen wollten, im südlichen Teile Afrikas an. Endlich im Jahre 1816 drang dann der englische Forscher Tuden am Congo, bis auf 300 Kilometer vom Meerufer, vor. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts folgten dann rasch nacheinander die neuen Entdeckungen. Die Engländer Burton und Speke trafen sich 1857 am Tanganyikasee. Ein Jahr später entdeckte der letztere den Victoriasee, während Schweinfurth von 1868—71 im Norden das Quellengebiet durchquerte. Einer der bedeutendsten Forscher Afrikas ist der englische

Missionär Livingstone, der während 30 Jahren von 1843—73 den südlichen Teil mehrmals durchquerte. Seine Reisen begannen er in Simbabwe, von wo er bis nach St. Pol de Loando (portugiesisch Angola), an der atlantischen Küste, gelangte. Sodann führte ihn der Weg vom atlantischen Ozean hinüber zum indischen Meer (Caulimani). Zum zweiten Male von Janzibar ausgehend, stieß Livingstone bis zum Niassejäger vor und lebte dann wieder zurück zum Ausgangspunkte seiner Reise. Von da führte ihn dann die Route nach dem öbern Congo, nach Riangwe, von hier bis zum Wangweloe, wo er leider 1873 dem Fieber erlag. Seine Leiche wurde von seinen Getreuen bis nach Tabora gebracht, alwo sie dem englischen Forstchef Cameron begegneten, welcher lebte sodann von 1873 bis 1875 die gleichen Gegenden wie Livingstone besuchte. Um weiteren Forschungen wurde er verhindert, da der bekannte afrikanische Slavenjäger Tippó-Tipp ihn bis nach Mafango zurückdrängte. Zu erwähnen wären nun noch die beiden deutschen Forsther Watzl und Nachtigall, von welchen entweder den Sudan und die Sahara in den Jahren 1850—55 und letzterer einzelne Teile des Sudans von 1869 bis 1873 reisengesetzte, die seither nie wieder von Forschern betreten wurden.

Der bedeutendste aller Afrikaforscher ist und bleibt Henry Morton Stanley, der im Jahre 1841 in London geboren wurde und anno 1904 endgültig starb. Seinem Forscherwerk galten die vier großen Reisen, die er durch den dunklen Erdteil unternahm. Als Journalist wurde er erstmals durch den Direktor der amerikanischen Zeitung „New York Herald“ im Jahre 1861 nach Afrika gesandt, um dortslbst Nachforschungen über den Verbleib von Livingstone anzustellen, welchen er dann auch im Jahre 1871 in Kijiji am Tanganyikasee richtig fand. Nachdem er ihn mit Lebensmittel-

versiehen, lehrte er wieder nach England zurück. Im Jahre 1872 begleitete Stanley sodann Lord Balfour bei dem bekannten Kriegszug gegen die Achantis. Nach dem Begräbnis Livingstones in Befreiung ging er 1874 neuerdings nach Afrika, um von Janzibar aus die Forchungen Livingstones fortzusetzen. Diese zweite Expedition Stanleys, deren enorme Kosten durch die beiden amerikanischen Zeitungen, „New York Herald“ und „Daily Telegraph“, bezahlt wurden, setzte die ganze Welt in Erstaunen, denn auf dieser Reise wurde unter ungänglichen Mühen und großer Lebensgefahr der Congo bis auf die gewaltige Strecke von 2000 Kilometer durchforscht, der Victoria-Nianzasee und das Uganda-Delta (Kwanzo) entdeckt.

Inzwischen wurde in Brüssel auf Anregung des verbotenen Königs Leopold II. die „Association Internationale Africaine“ gegründet, es war dies im Jahre 1876. Kaum war Stanley in Europa gelandet, so berief ihm König Leopold II. nach Brüssel und beauftragte ihn im Namen des belgischen Komitees der vorgenannten Gesellschaft mit der Erforschung der von ihm bereits besuchten Länder.

Es war im Jahre 1879, als Stanley mit einer Flottille kleiner Dampfer, die er unter riesigen Schwierigkeiten auf dem äußerst gefährlichen Karawawenweg über die Afrikalberge geschafft hatte, am Stanleypal entlief, um von hier aus alle Nebenflüsse des mächtigen Stromes zu durchqueren. Bei diesen Wanderschaften schwoll er Hunderte von Beiträgen, unter anderem auch einen solchen mit dem bereits erwähnten Tippó-Tipp, durch welchen dieser sich verpflichtete, die Sklavenraubzüge zufriedig nicht mehr vorzutragen als bis zur Insel Betsa bei Romeo auszuzeichnen. Sodann gründete er eine ganze Reihe von Stationen, welche die Bevölkerung des Landes

der persönlichen Herrschaft Leopolds II. sicherten. Es bediente dies die Gründung des Freien Kongo-Staates im Jahre 1884.

Auf Anregung Bismarcks wurde dann im Jahre 1885 eine internationale Konferenz in Berlin zusammenberufen, welche einen Vertrag ausarbeitete unter dem Namen „Die Generalakte von Berlin“. Zu diesen Akten wurde für das Kongobedien folgendes festgelegt:

1. Vollständige Handelsfreiheit, Gewissensfreiheit, Freiheit der Niederlassung und Schutz der Einwohner.

2. Vollständiges Verbot der Sklaverei in jeder Form.

3. Die Einführung und Anerkennung obligatorischer Schiedsgerichte in allen österreichischen Fragen des Kongobedien betreffend.

4. Freiheit der Schifffahrt auf dem Kongo und seinen Nebenflüssen.

Am 23. Februar 1885 unterzeichnete Stanley als Bevollmächtigter König Leopolds II. Herrscher des freien Kongo-Staates, diesen Vertrag.

Wenn man von den Entdeckern im Kongo spricht, dürfen noch zwei Namen nicht vergessen bleiben, es sind die englischen Missionare Greenough und Wissmann. Der Engländer mochte sich durch seine grundlegenden Forschungen im nördlichen Kongobedien, insbesondere des Ufers Kasai, berühmt. (Fortsetzung folgt)

Karl: „Mama, was heißt nobel?“

Mama: „Wenn Du Deiner Schwester mehr Rüste gibst, als Du behältst.“

Karl: „Schwester, teil Du, aber nobel.“

\* Vortrag gehalten von Herrn Karl Rupp, Beamter des belgischen Kongo-Staates, im deutschen Katholischen Männerverein Freiburg.

sich offenbar durch sein Rechthaber von der Unschädlichkeit und Sauberkeit der Sendung überzeugt. Die ganze zollamtliche Schererei nahm ungefähr soviel Zeit in Anspruch als der Transport von England nach der Schweiz. Nun noch der Kostenpunkt:

Fracht Liverpool-St. Gallen Fr. 2,50, Ein-gangszoll 7,65, zollamtliche Schererei und Platzkosten Fr. 5,45.

Es ist denn doch ein krasser Bureaucratismus, daß ein Hauptzollamt einer Stadt wie St. Gallen nicht kompetent sein soll, solche Lappalien zu ordnen; nebenbei treibt eben auch die lästige Angst vor dem Buchstaben der Verordnung allerlei Blüten. Alles Stoff, um die Gesetzmäßigkeit beim Volk zu mehren.

## Berner Ausstellungsbrief

### Ausstellung für Wirtschaftswesen.

Doch Wein und Bier und alle damit zusammenhängenden Industrien in einer Fachausstellung für das Gastwirtschaftsvermöge eine ganz besondere Berücksichtigung finden, ist selbstverständlich; wie begegnen denn auch in dieser Gruppe einer ganz stattlichen Zahl ausstellender Firmen. Die Stände der Weinfirmen zeichnen sich vielfach durch höchst artistische Arrangements aus: riesige Flaschen, prächtig gezierte Gläser und geschmackvoll gruppierter Gläser aller Art bieten ein wirklich sehr hübsches Gesamtbild, das noch mehr zur Geltung käme, wären die Raumverhältnisse nicht so beschränkt. Unter den vielen Ausstellern haben wir speziell die bekannte Berner Firma Bive, Paul Garnier u. Co., die Champagnerhersteller A.-G. Biel und Emanuel Walter, Biel, hervor, die mit ihren kunstvollen Installationen die Ausstellungsbefürworter besonders erfreuen. Plaqueurs, Ruhm, Cognac, Südwine u. c. präsentierten uns in gefälliger Art die Hr. M. J. Meier, Luzern, C. Fehlmann, Schwyz, Hostettler, Fribourg, Dennerle und Krebs, alle in Bern. Die in den letzten Jahren in der Kunst des Publikums sehr gefielegten altschweizerischen Weine von Meilen und der A.-C. Rooschütz, Heuberger und Co., Bern, sind auch vertreten und gewinnen bei dieser Ausstellung gewiß viele neue Liebhaber, haben wir doch an starles Kirschwasser gewohnte Berner Bauern diese Produkte mit stillschweizerischer Begeisterung verkostet. Unsere Ausstellungsbefürworter erwiderte auch die Société de la Clémantine des Alpes mit ihrer "Chartreuse Suisse" und dem Mineralwasser "Sylvan"; ferner die Mineralquelle Eptingen, Louis Hänni, Aarau, mit dem Tafelwasser "Kristallspudel". Wir haben da eine Reihe helvetischer Produkte, die manche ausländische Vorteile erzielen. Wir wenden uns noch kurz den Bierbrauereien zu. Da empfiehlt es sich, die Ausstellungswirtschaft zu besuchen, wo die Brauerei "Gütsch", Luzern, "Kardinal", Freiburg, "Grande Brasserie et Beurtegard" Freiburg und Lausanne, Brauereiverband Bern-Solothurn ihre vortrefflichen Biere zum Ausprobieren bringen. Wenn man in der Gruppe die Kellerei-Aktie und Bierbussel einrichtungen der zahlreichen ausstellenden Firmen, worunter spezielle Erwähnung verdienen die Busselsfabrik H. Fr. Eisinger, Basel, August Schellenbach, Spezialfabrik für Brauerei- und Sektkellerei-Aktie, Winterthur, Julius Rosler, Bern, Greif, E. B. Schüttler, Kornetsfabrik, Metallgießerei und Armaturenfabrik, Lyss, Allgemeine Maschinen- und Apparate-Gesellschaft, Zürich, mit ihrem Auschanzverschiffen direkt vom Hafen, das man in der Ausstellungswirtschaft im Betrieb sehen kann, wenn man dies alles, sagen wir, mit Aufmerksamkeit betrachtet und die saubere und praktische Handhabung der Apparate bewundert hat, so versteht man die trefflichen Produkte mit umso größerer Lust.

Doch, was man im Hotel und Restaurant ist und feiert, ist in erster Linie von Wichtigkeit, aber auch die Ausstattung der gastrischen Räume, die wir auf der Welt berühren müssen, ist ein ganz wesentliches Moment. Auch hier zeigt uns die Ausstellung für das Gastwirtschaftsvermöge, was die Neugierde Großes zu leisten imstande ist. Um, da wir von Eisen und Trünen redeten, den Tisch nicht gleich zu verlassen, halten wir uns bei der glänzenden Ausstellung von Bestecken, Tafelaufsätzen und Gold- und Silberwaren zuerst auf. Den Genfer Firmen: Jacob fils und Element, Dourier u. Co., die uns sehr schönes bieten, stehen auch Wenger und Co., Delsberg, Wissmann, Zürich u. a. nicht nach. Mit kompletten Zimmerinrichtungen sind eine Anzahl hervorragender Firmen vertreten. Schürch und Böhler, Bern, glänzen mit Garten-Eisenmöbeln, A. Bucher, Luzern, mit seinen geschmackvollen Rohrmöbeln.

Die Ausstellungen der Billardsfabrik Morgen-thaler in Bern, der Firma C. E. Rueggeler, Bern (Sommerküche), von Samuel Eger, Sissach (patent. Regeltrieb und Augeln, greifen im Gebiet des Sports, sieben aber mit dem Wirtschaftsvermöge gleichwohl in engster Verbindung und finden daher große Aufmerksamkeit).

Das besondere Interesse der größeren und ganz großen Hotelbetriebe beanspruchen die Leistungen der National-Negritteraffen-Gesellschaft; ihre schon gut eingebürgerten Kontrollfassaden sind bekanntlich von unschätzbarem Werthe. Franz Bauer und Sohne, Büttish, haben mehrere Kassenschränke ausgestellt und vertreiben interess-

sante Broschüren, die die Widerstandsfähigkeit ihrer Fabrikate veranschaulichen.

Die modernen Bureauausführungen der Firma Kaiser und Co., Bern, zählen punkto praktischem Werthe als auch wegen der geschmackvollen Ausstattung zum Besten.

Eine neue, höchst praktische Erfindung in verstellbaren Servierstücken finden wir bei der Firma Welti u. Co., Möbelfabrik, Bern.

Eine Ausstellung, die uns den hygienischen Fortschritt unserer Zeit so recht klar macht, sollte an erster Stelle erwähnt werden, wir meinen die sanitären Anlagen, in denen die Berner Firma Brunschwiler's Sohne ganz Her-vorragendes leistet; ihre Closets, Badzimmer- u. c. Einrichtungen können wohl kaum mehr verbessert werden. Zur Gruppe der Hygiene zählen auch die Ausstellungen der Bahnstocher-fabrik Struppel u. Co., München, des Apothekers E. Müller, Bern (Verbandstafeln zur ersten Hilfe bei Verleppungen), sodann die Wasch-präparate, Mottenchämmittel u. c. ic.

Was der Ausstellung noch besondern Reiz verleiht, ist die stets unterhaltene tabellose Küche. Es wird nicht nur seines Bier, Prima-wine ausgeschenkt, Magglipuppe, "Deston" und Käseflocken fast verschwunden, sondern unaufhörlich und gern liefern die ausstellenden Mezzetines, Charcuteriegeschäfte von ihren besten und schmackhaftesten Waren an die Besucher. Niemand braucht hungrig oder durstig von der Ausstellung Abschied zu nehmen.

## Schweiz

### Sitzung des leitenden Ausschusses des schweiz. kath. Volksvereins

Dienstag, 31. Mai, im Bahnhofrestaurant in Olten.  
(Auszug aus dem Protokoll.)

1. Zu Beginn der Sitzung berichtet Herr G. von Montenach, Vizepräsident des Volksvereins, über Organisation und Programm der in den Tagen vom 6. bis 9. September in Freiburg stattfindenden "Sozialen Woche". Die näheren Bekanntmachungen über diese zeitgemäße und großzügige Veranstaltung unserer westschweizerischen Kantonalverbände und der sozialen Sektion werden demnächst in der Presse erfolgen.

2. Über die mit der geschichtsforschenden Gesellschaft bisher gepllogenen Unterhandlungen bezüglich gemeinsame Herausgabe und Publikation der vatikanischen Archivalien referiert in institutivem Tonum der Prälat der historischen Sektion des Volksvereins, Prof. Dr. A. Vöchi. Unter Vorbehalt der Ratifikation durch das Zentralkomitee wird den Vertretern des Volksvereins bestallte Vollmacht für den definitiven Vertragabschluß erteilt.

3. Der erste schweizerische katholische Kongress für Schule und Erziehung wird in den Tagen vom 30. bis 31. August — voraussichtlich in Wil, Kanton St. Gallen — abgehalten werden. Der Kongress wird am 29. August eingeleitet durch die Delegiertenversammlungen des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins, des schweizerischen Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner und des Vereins katholischer Lehrerinnen. Die Tagung wird Donnerstag, den 1. September, mit der Delegiertenversammlung des schweizerischen katholischen Volksvereins abschließen.

4. Das seit Neujahr vom tessinischen Kantonalverband herausgegebene "Buletino sociale" wird neben dem "Schweizer Katholik", dem "Duttier" und dem "St. Elisabeths-Rosen" als offizielles Organ des schweizerischen Volksvereins erklärt.

Einige weitere Tatsachen mehr internen Charakters füllten den Rest der arbeitsreichen Sitzung aus.

### Edgenössisches Schützenfest 1910.

#### Das Festprogramm.

Das Organisationskomitee hat das Festprogramm wie folgt festgelegt:

Sonntag, 17. Juli, Zürich, Konkurrenzschießen, Stadtmusik Bern, Konföderation Zürich, Festzug zur Festhalle, Empfang der Fahne des Schweiz. Schützenvereins. Montag, 18. Juli: Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Stadtmusik Bern, Konföderation Zürich. Dienstag, 19. Juli: Luzern, Stadtmusik Luzern. Mittwoch, 20. Juli: Waadt, Lausanne, Vevey. Donnerstag, 21. Juli: Offizieller Tag. Schweizer im Ausland, ausländische Delegationen, Behörden, Bern. Stadtmusik Bern. Festzug.

Freitag, 22. Juli: Graubünden, Glarus, Solothurn, Stadtmusik Solothurn. Samstag, 23. Juli: Genf, Aargau. Corps de musique d'Elite, Genève. Sonntag, 24. Juli: St. Gallen, Appenzell I. N. und II. N. Stadtmusik St. Gallen. Festpredigt. Montag, 25. Juli: Schaffhausen, Thurgau, Zug, Baselland, Baselland. Stadtmusik St. Gallen. Metallharmonie Bern. Dienstag, 26. Juli: Wallis, Harmonie-municip. Sion. Mittwoch, 27. Juli: Neuenburg. Armes réunies La Chaux-de-Fonds. Veteranen. Donnerstag, 28. Juli: Freiburg, Landwehrmusik Freiburg. Freitag, 29. Juli: Union instrumentale Lucie. Samstag, 30. Juli: Tessin. Internationale Pfeifenmacht. Stadtmusik Lugano. Sonntag, 31. Juli: Internationale Gewehrmatch. Stadtmusik Lugano. Montag, 1. August: Stadtmusik Bern. Übergabe der Fahne des Schweiz. Schützenvereins.

Die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde hält am Sonntag die 15. Generalversammlung in Basel. Anwesend waren 80 Personen. Dr.mann Professor Meyer-Basel hielt die Begrüßungsansprache. Prof. Dr. Hoffmann-Basel sprach über Volkskunde-Museen, Prof. Dr. Gauhat-Büttishführte die Zuhörer durch das Westschweizerische Museum in Arles. Dem Baslet im Sommerkabinett, an dem mehrere Ansprachen gehalten wurden, folgte unter Führung von Prof. Hoffmann ein Besuch der von ihm angelegten Ausstellung für Volkskunst und Volkskunde im Rosenthal.

### Die Jubiläumsausstellung

für Bäckerei, Konfitorei und verwandte Gewerbe in Basel dauert vom 5.—12. 6. Sie wurde von Fleischer und Produzenten reich beschildert. Viel bemerk wird eine öffentliche Erklärung des Basler Konfitorenverbandes, daß weder noch der schweiz. Konfitorenverband an der Ausstellung in irgend einer Weise beteiligt sei.

### Bojkott der Birsigtalbahn.

Nach fünf Wochen Dauer wurde am Sonntag in Basel in einer aus allen Gemeinden des Birsigtales besuchten großen Volksversammlung in Ettlingen offiziell Schluss des streng durchgeführten Boykotts der Birsigtalbahn erklärt. Es wurde zugleich die Gründung einer ständigen Vereinigung der Wochen- und Monatsabonnenten der Birsigtalbahn beschlossen.

### Erdbeben am Genfersee.

Sonntag früh 12 Uhr 20 wurde an mehreren Orten des Rhonebedenks ein ziemlich starker Erdstoß verspürt.

### Ein Millionenkrash in Biel.

Notar Paeschoud wurde Freitag abend zwischen Orbe und Chavornay verhaftet. Man schätzte die Zahl der von ihm Geschädigten auf 600 und die Passiven auf mehr als eine Million.

### Brig-Gletschertal.

Compagnie Suisse du Chemin de fer de la Furka à Bern. Unter dieser Firma wurde mit Sit in Bern und einem Kapital von 8 Mill. Franken eine Aktiengesellschaft gegründet. Der Verwaltungsrat besteht aus folgenden Herren: Comte d'Ormesson, Paris, Julien Chappuis, Ingenieur, Genf, A. Laval, Ingenieur, Paris, Ed. Gouin, Industrieller, Paris, Duvalombier, Bankdirektor, Paris, R. Guequier, Advokat, Sitten, J. Furrer, Ständerat, Sitten; Dr. Gollez, Direktionsmitglied der Lötschbergbahn, Bern, Charles Masson, Bankier, Lausanne, Alois Steinhauser, Chur. Die Generalversammlung beschloß zugleich die Ausgabe eines Obligationenanteils von 30 Mill. Franken, das von folgenden Banken und Firmen übernommen wurde: Crédit Mobilier Français, Paris, J. Voie und Cie, Paris, L. Hirsch und Cie, London und Paris, Thalmann und Cie, Paris. Eine Beleistung ist auch den schweizerischen Banken reserviert. Der Ausschuss wurde bestellt aus den Herren: Comte d'Ormesson, Chappuis, Golliez, Laval, Gouin. Die Dauer der Bauzeit ist auf drei Jahre vorgesehen.

### Der schweiz. Stenographenverein in Glarus.

An der Schreibkonkurrenz nahmen im Schnellschreiben 118, im Schön- und Korrekturschreiben 104 Personen teil. Im Schnellschreiben erzielten 1. Preis mit 295 Silben in der Minute Robert Berthold-Zürich, den 2. mit 285 Silben Jakob-Jürgi-Zürich, den 3. mit 270 Heinrich Späli-Glarus. Im Schön- und Korrekturschreiben steht im ersten Rang Adolf Näf-Herisau.

### „Das ist der Tag des Herrn“.

Der Ruhetag, der Sonntag ist damit gemeint. „Dann Stille nah und fern — und eine Sonntagsglorie nur . . .“ Wie weit, wie himmelweit sind wir von den Städten entfernt, welche uns der Dichter in diesem herrlichen Liede mit so wohlvollen Tönen vor die Seele zaubert! Es liegt uns wie ein Märchen aus alter Zeit entgegen und doch postet es uns so fest in unserer Seele, daß wir ausruhen möchten: Ja, gibt uns diese Stille des Sonntags wieder, den Tag des Herrn.

Es ist keine Rede davon, daß man am Sonntage jegliches Vergnügen unterlassen sollte. Es ist keine Rede davon, daß man eine angemessene Erholung vergessen wolle. Aber das Vergnügen soll nicht im Übermaß geboten werden, sonst ermüdet es den Körper und Geist und entnekt die Volksseele und Stadtkraft. Die Erholung soll nicht so intensiv gesucht werden, daß sie zur Arbeit unfähig macht. Wie man in der Schweiz den Sonntag feiert, können wir am Beispiel des 5. Juni erleben. Da fanden statt:

In Basel die 15. Generalversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. Anwesend waren 80 Personen. In Basel ebenfalls das Baselländische Schwingspiel bei einer sehr zahlreichen Beteiligung. In Signau verlor das emmenthalische Schwingspiel bei sehr großer Volksbeteiligung auf das schweiz. In Zürich tagte die Generalversammlung des Verbandes der Bahnhof- und Stationsvorstände der schweizerischen Bundesbahnen. In Lausanne begann der schweiz. Abstinentenlongzug. Zu Morgens nahmen bei günstigem Wetter und großem Zulauf die Pferderennen einen guten Verlauf. In Ettlingen (Baselland) hat eine

Vollversammlung den Schluss des Eisenbahnbölkots beschlossen. Ebenfalls in Basel wurde die Jubiläumsausstellung für Bäckerei, Konfitorei und andere Gewerbe eröffnet. In Ettlingen (Baselland) tagte die Delegierten der deutsch-schweizerischen Tierschutzvereine. Unter dem Vorsteher von Grossrat Berger-Langnau hielt die Einwohner von Solothurn die Generalversammlung der Altionäre. Die Generalversammlung des Automobilklubs der Schweiz in Luzern war sehr stark besucht. Die 61. Jahresversammlung des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins verhandelte ihre Geschäfte in Glarus. Von Zürich aus kam in der Morgenfrühe die „Fernfahrt des Schweizerischen Radfahrerbundes“ statt. In Bern tagte die schweizerische Offiziersgesellschaft.

Das sind so einige Sonntagsveranstaltungen, welche zur Feier des Tages des Herrn am letzten Sonntag in Szene gesetzt wurden. Die Liste ist lang, aber nicht vollständig. Es sind lauter Feiern und Andlässe, über deren Verlauf die Depechesagentur schon die Montagmorgens Blätter benachrichtigt hatte. Es sind vielleicht ebenso viele „Feste“ gesetzt worden, die am Montag früh nicht in den Zeitungen standen.

## Gefährliche Wetter.

Dass der Stand der Kulturen noch selten eine solche Pracht aufzuweisen wie diesen Frühling und Sommer, ist allgemeine Ansicht. Feld und Fluren strohen in solcher Leppigkeit und Vollkratz, daß man sich gar nicht satt sehen kann an denselben. Die Blütezeit ist gut und ohne Schaden zu nehmen vorübergegangen. Wie mit riesigen Sträuchern feilich geschnitten, haben die Dörfer eine Zeit lang ausgesehen. Jeder Baum, jeder Dorfstrauch hatte einen dunklen „Maten“ auf. Aus dem dichten Walde von weißem und rotem Baum „blüht“ schauten die Häusergiebel halb verdeckt vor. Das ist nun vorüber. Die Frucht steht nun an.

Auf den Wiesen ist in kürzester Zeit ein saftiger Graswuchs entstanden und so hoch und dicht gewachsen, daß man allerorts mit dem Heu beginnt. Es wird, wenn das Wetter gut bleibt, eine reichliche Heuernte geben. Auf dem Acker steht das wallende Korn in die Höhe und treibt schon Rehen; die Kartoffelstauben haben die Erdkruste durchbrochen und bilden in den langen gerade gezogenen Furchen einen schönen Anblick. Alles treibt, wächst und reift langsam der Ernte entgegen.

Wie schade wäre es, wenn ein böses Unwetter die herlichen Hoffnungen vernichten sollte. Angeleit der schwäblichen Tagesthre, der drohenden Gewitterwolken, die allabendlich sich am Himmel sammeln, muß man bangen und fürchten. Möge der Herr, der den Sennenschein und Regen spendet, der das Wachstum und Gediehen gibt, unser Land vor bösem Schaden bewahren. Zu seiner Hand ruht alle Hoffnung. Er kann sie uns erhalten. Möge es geschehen! Möge die Müh und Arbeit des göttlichen, arbeitsamen Volkes den heranwachsenden Segen des Sommers wohlbehalten in der Scheune bergen können!

In einzelnen Gegenden hat die Gefährlichkeit der schweren Wetter bereits sichtbare Zeichen hinterlassen. Die Gewitter, welche im Laufe der letzten Woche erfolgten, haben an den Landschaften, die sie trafen, argen Schaden angerichtet.

Ein Gewitter von außerordentlicher Heftigkeit wütete Samstag abend gegen halb 7 Uhr über der Gegend von St. Croix (Wadensländerei). Der Hagel fiel schwer und rüttete an den Kulturen bedeutenden Schaden an. Die Hagelstöße waren so groß wie Küsse. Der Hagelstock dauerte 20 Minuten. Die Bäume sind entblättert, die Kulturen zerstochen. Auch viele Fensterscheiben wurden durch das Unwetter zertrümmert. Der Blitz schlug in das elektrische Kraftleitungs- und in das neue Transformatorhaus der Elektrizitätsgesellschaft von Les Glés.

Ein furchtbares Hagelwetter verheerte zu gleicher Zeit die Gegend von Waulmes. Die Kulturen sind vernichtet, die Bäume entlaufen. Ebenso in Apples, Vallens, L'Isle.

Am letzten Mittwoch, abends halb 8 Uhr, wurde die Gegend von Blumenstein (Verner Oberland) von einem Hagelwetter mit Hagelstock heimgesucht. Die Kulturen wurden vollständig zerstochen und verdeckt und liegen vernichtet am Boden. Die Obstbäume erlitten gleichfalls schweren Schaden und es wird der Obsttritt fast ganz dahin sein. Ein trauriges Bild bietet sich dem hartgeplagten Landmann dar! Leider ist nur ganz wenig verschont, indem die Gemeinde von solchen Katastrophen seit vielen Jahren verschont blieb. Auch die Gemeinde Lebels bei ist hart mitgetroffen.

Was helfen kann, das hilft: Die möglichst vollständige Versicherung der Kulturen in der Hagelversicherung und das feste Gottvertrauen, daß schließlich doch alles zu unserm Wegen gehe. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

## Abonnements-Einladung

Auf die „Freiburger Nachrichten“ kann fortwährend abonniert werden.

Wer dieselben jetzt bestellt, erhält sie bis 1. Juli gratis.

St. G.<

Am Kantonalsschützenfest in Gohau (St. Gallen) schoss der 81 Jahre alte Altmann Baumgartner von Mörschwil im Sektionsschießen mit 29 Punkten (30 Maximum) einen Vorreiter heraus.

## Ausland

### Die Kaiserreise nach Bosnien.

Kaiser Franz Josef ist am Freitag morgen unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung, dem Geläute der Glöckchen und dem Donner der Geschütze von Serajewo nach Mostar abgereist. Er sprach dem Bürgermeister seinen Dank aus für den warmen Empfang durch die Bevölkerung. Der Abschluß der Bevölkerung vom Kaiser war erfreulich schön. In Begleitung des Kaisers reisten die gemeinsamen Minister. Während der Fahrt von Serajewo nach Mostar wurde er auf allen Stationen von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Nach dem feierlichen Empfang am Bahnhof in Mostar, wo er mittags eintraf, fuhr der Kaiser unmittelbar der Spalten bildenden Truppen und unter dem beglückten Jubel der Bevölkerung nach seinem Absteigequartier. Abends reiste der Kaiser bei bestem Wohlbeinden wieder nach Wien zurück.

### Verbot der Frauenarbeit.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Freitag in allen Sitzungen den Gesetzesentwurf über das Verbot der Frauenarbeit in industriellen Unternehmungen gemäß der Berner Konvention angenommen.

### Der Prozeß gegen die Mörder von Zillen.

Die Verhandlungen gegen die beiden jugendlichen Mörder Bienni und Jaquard gingen Samstag abend 11 Uhr zu Ende. Nach den Plädoyers der Verteidiger erklärten die Angeklagten, sie bedauerten ihre Tat und baten um Vergeltung. Um 2 Uhr verständigten die Geschworenen nach zweieinhalb Stunden Beratung, daß sie die Schuldfragen bejahen ohne Aufzählung minderer Umstände. Der Gerichtshof verurteilte infolgedessen Jaquard gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes zum Tode, Bienni zu 20 Jahren Buchthaus. Das Urteil wurde mit Weißfall und mit den Rufen "Zu Tode" aufgenommen. (!)

### Neueste Unglückschronik

Vom Juge überfahren. Sonntag nachmittag wurde vom Juge der Gürtelbahn, welcher Bern um 1 Uhr 50 verläßt, etwas vor der Station Kaufdorf ein ca. 9 Jahre alter Knabe Nederhardt überfahren und sofort getötet. Der Knabe wollte bei der Barriere eines Fußweges vor Durchgang des Juges noch über den Bahndörper springen, wurde aber von der Maschine erfaßt, die ihm die rechte Stirnseite zerstümmerte und ihn noch ca. 50 Meter weit nachschleppete.

Durch Blitzschlag ist in Röthenbach im Emmatal einem Landwirt eine Kuh im Stall getötet worden. Das ausgebrochene Feuer konnte erstickt werden.

In Laupen färbte ein Dachdecker infolge Fehltritts 10 Meter tief ab und verlor sich lebensgefährlich.

Die Erdruhe im Sörenberg (Entsleb) nehmen nach neueren Melbungen einen für das ganze Tal gefährlichen Charakter an. Die noch fortwährend in Bewegung befindliche Erdruhe hat sich im Talgrund bereits zu einer Höhe von 10 Metern aufgetürmt.

In Hochdorf ist in der Freitag-Nacht der Lagerkippen der Seetalbahn in Flammen ausgegangen. Wer zur Reserve dort liegende Lokomotiven sind durch die Hitze ganz unbraubar geworden. Verbrannt sind auch zwei Güterwagen und sonstiges Material. Der Schaden beläuft sich auf circa 120,000 Fr.

Am letzten Samstag morgen geriet in der Steinenvorstadt (Basel) ein 60-jähriger Mann unter ein Lufautomobil und wurde tödlich verletzt.

Beim Baden verunglückte am letzten Samstag, 5. d. b., im Rhein zu Basel der 19-jährige Sohn eines Bewohners der Gitterzentrale namens Thomann.

### Mittelangaben des tellurischen Observatoriums vom 7. Juni 1910.

#### Barometerstand in Freiburg.

Juni | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | Juni

auf 0° red. 725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0 auf 0° red.

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

#### Thermometer (Centigrad).

Juni | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | Juni

8 Uhr m. 16 14 16 15 18 14 8 Uhr m.

1 Uhr n. 20 20 20 19 22 1 Uhr n.

8 Uhr a. 19 20 20 21 15 8 Uhr a.

### Der historisch-allegorische Umzug.

Zeigt, daß es vorbei ist, muß man sagen, daß es eigentlich weder ein historischer noch ein allegorischer Umzug war. Es fehlte dazu der seitende Gedanke, die Grundidee, welche hätte zur Darstellung gebracht werden sollen. Trocken war jedermann gänzlich überrascht, zumal beim ersten Vorbeiblickeren. Die Überraschung löste das Staunen ab und auf die Verwunderung folgte der allgemeine Weßfall und die helle Begeisterung. Daß man ja beim Vorbeileben der Gruppen zu wiederholten Malen Bravorufe und Weßfallsalutschüsse vernommen. Die Männer der langwierigen Vorberlebungen wurden also durch ein volles Gelingen belohnt. Das Publikum hat aus seiner Zustiegenheit kein Geheimnis gemacht. Die günstige Witterung und vor allem der helle Sonnenschein haben die Farbenpracht der Kleidungen mit dem warmen Ton des goldenen Tagesslichtes übergossen und das prächtige Bild erst recht zur Geltung gebracht. Man hat das jeweiligen sehen können, wenn der Zug aus dem Schatten einer engen Gasse auf einen sonnigen Platz ausmündete, gleich wie die Wellen des kleinen Flusses aus dem erlebnisbeschatteten Tale in den lebhaften See strömten. Es entrollte sich da eine Farbenmannigfaltigkeit, daß man nie müde wurde, hinzuschauen.

Wäre die ganze Veranstaltung von einer Grundidee beherrscht gewesen, so hätte der Umzug einen imponanten Anblick bieten müssen. Anhaltspunkte dazu waren da. Sie gelangten aber nur teilweise zum Durchbruch. Die Rundimente des ursprünglichen Planes eines Fastnachtzuges kamen noch an einigen Orten zum Vorschein. Tatsächlich waren die Gruppen in drei Teile ein, so können alle Gruppen in einheitliche Abteilungen eingeteilt werden. Wir haben dann die militärisch-historischen, die vollständlichen und die allegorischen Gruppen.

Die militärischen Gruppen fielen aus durch ihren Schein im Marschieren und durch die prächtige Wirkung der harmonisch bestimmten Kostümierung. Die Vollzungen dienten die Darstellungen des schwäbischen Dorf- und Alpel Lebens und die allegorischen Gruppen haben sich durch die Originalität der Erfindung auszeichnet.

Man kann das so längst von allen sagen. Das Schiedsgericht, welches zur Beurteilung der Gruppen nach ihrer ästhetischen Wirkung bestellt war, hat sein Urteil abgegeben. Das zuschauende Volk hatte allerdings auch geurteilt. Für die Staffillzierung der ersten Gruppen hatte das "Kampfgericht", wenn man es so nennen will, keine Arbeit. Es brauchte nur auf des Volkes Stimme zu hören. Und die lautete ziemlich genau, wie das Preisgericht in der Ausstellung der Rangordnung sie zum Ausdruck gebracht hat. Alle aber, Städter und Dörfler, Studenten und Arbeiter, Einheimische und Gäste, Freiburger und Fremde waren einstimig mit der Ansicht, daß

#### die Krone den Düdingern

gehört. Es ist für uns eine wahre Freude und Genugtuung, dies unsern Landsleuten melden zu können. Herzliche Gratulation den wahren Düdingern! Sie haben dem ganzen Umzuge, dem Sensebesitzt und sich selbst alle Ehre gemacht.

Wieder der Jubelweßfall, der ihnen zu teilt wurde und die ungetrübte, reine Freude, die sie am letzten Sonntage Tausenden vor Menschen gemacht haben, ein Erfolg sein und ein Entgelt für die unsäglichen Mühen, welche sie sich kostet ließen, im ganzen Sensebesitz herum, in den alten Speichern und Estrichen, Büschen und Trögen die Kleidungsstücke zusammen zu suchen, welche die alte deutsch-freiburgische Tracht ausmachten.

Wenn wir es sonst nicht lieben, Persönlichkeiten nachhaltig zu machen, so müssen wir hier eine Ausnahme walten lassen und Ehre und Dank spenden, wenn es gebührt. Herr Großrat Joh. Burckhardt, der Erschöpfer der Idee, die Triebfeder des Ganzen hat eine persönliche Erwähnung verdient.

Die Freiburger Trachten (Vindobona) nehmen nach neueren Melbungen einen für das ganze Tal gefährlichen Charakter an. Die noch fortwährend in Bewegung befindliche Erdruhe hat sich im Talgrund bereits zu einer Höhe von 10 Metern aufgetürmt.

In Hochdorf ist in der Freitag-Nacht der Lagerkippen der Seetalbahn in Flammen ausgegangen. Wer zur Reserve dort liegende Lokomotiven sind durch die Hitze ganz unbraubar geworden. Verbrannt sind auch zwei Güterwagen und sonstiges Material. Der Schaden beläuft sich auf circa 120,000 Fr.

Am letzten Samstag morgen geriet in der Steinenvorstadt (Basel) ein 60-jähriger Mann unter ein Lufautomobil und wurde tödlich verletzt.

Beim Baden verunglückte am letzten Samstag, 5. d. b., im Rhein zu Basel der 19-jährige Sohn eines Bewohners der Gitterzentrale namens Thomann.

#### Mittelangaben des tellurischen Observatoriums

vom 7. Juni 1910.

#### Barometerstand in Freiburg.

Juni | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | Juni

8 Uhr m. 725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

1 Uhr n. 725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

8 Uhr a. 725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0 715,0 710,0 705,0 700,0 695,0 690,0

725,0 720,0

## Bessere Seide als Schweizer Seide gibt es nicht!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahr- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen:  
**Diagonale, Crêpe, Surah, Moire, Crepe de Chine, Fourrées, Monasteline,** 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blousen und Roben in Batist, Wolle, Leinen und Seide.  
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franco in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern K 54**  
Seidenstoff-Export 332

**Soeben in 14ter, verbesserte Auslage erschienen:**

## Die Knötlchenseiche (aussteckender Scheidenkalath) des Rindviehs und deren rationelle Bekämpfung.

Kunstarbeit auf Grund akribischer Untersuchungen und Beobachtungen von Tierarzt Fischer, Luzern.  
Zu beobachten nach einem Instrument zur Beobachtung zusammen à 50 Cts vom Tierarzt Fischer, Luzern. 329

## Spar- und Leihkasse Düdingen

Wir sind, so lange Konvenienz, Abgeber von  
**4 1/2 % Namen- oder Inhaber-  
Obligationen unserer Kasse,**  
gegen seitig 3 Jahre fest, mit nachheriger monatlicher Rückbührung.  
Die Titel werden in runden Beträgen von Fr. 500 an aufwärts ausgestellt und sind mit Jahres- oder Semester-Coupons versehen. 580  
Den Stempel trägt die Kasse.  
Der Verwaltungsrat.

## Zu verkaufen

Infolge Teilung des Heimwesens von Löffel, welches dem sel. Herrn Nifofland Gehrke, in Günschen, gehörte, bestehend in Wohnhaus, Küche, Stellung, Speicher, Obstgarten und gärt 18 Hektaren Land mit einer Parzelle Wald. Die Steigerung findet Montag, den 13. Juni, um 2 Uhr nachmittags, in Löffel statt. Die Liegenschaften werden zusammen und einzeln versteigert. Eintritt auf 22. Februar 1911. Günstige Zahlungsbedingungen. 888  
Für die Versteigerer: Egger und Schmid, Arosaleten.

## Golliez' Eisencognac

seit 36 Jahren bewahrt gegen  
Blutarmut, Schwäche, Appetitlosigkeit etc.  
(Marke 2 Palmen)

Erhältlich in allen Apotheken, in Flaschen zu 2 Fr. 50 u. 5 Fr.  
Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. 73

## Eiserne Gartenmöbel:

Tische, Stühle, Bänke.  
Gartenbankfüße.  
Rasenmäher.  
Gartensprüche.  
Gartenwerkzeuge für Kinder.  
Billigste Preise. 708  
E. WASSMER, Freiburg.

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung  
St. Niklausplatz, Freiburg.

## Herz Jesu Ruhestätte der Frommen

Ein Betrachtungsbüchlein für den Monat Juni  
von Jos. Maurer

Preis: 1 Fr.

## Franz Xaver Wekel

Bater unter,  
Psalmen,  
Schlagwörter,  
Das Denkmal der Liebe. Für  
Jung und Alt.  
Das "Vaterhaus" und seine  
Segner.  
Der Herr kommt. Ein Büchlein  
für Christkommunionanten.  
Sonntagsglück. Behandelt die  
Sonntagsruhe.  
Der Mann.  
Das "Ave Maria". Ein Büchlein  
für Jung und Alt.  
Das lebte Glas. Ein Büchlein  
für Jung und Alt.  
Das "Credo". Ein Büchlein für  
Jung und Alt.  
Das goldene Büchlein. Für Jung  
und Alt.  
Das brave Kind.  
Brave Knaben. Ein Büchlein  
für die Kinder.  
Brave Mädchen. Ein Büchlein  
für die Kinder.  
Entweder fast oder warm.  
Das Baderhaus.  
Bleib' gesund. Ein Büchlein für  
Jung und Alt.  
Die unsichtbare Hand. Ein Büch-  
lein für Jung und Alt.  
Heiligerführer für Mädchen.  
Reisebegleiter für Junglinge.  
Der praktische Katholik. Für  
Jung und Alt.  
Döheim.  
Die Weisheit in Sprüchen. Für  
Jung und Alt.  
Die Plakate im Schiffbruch. Für  
Jung und Alt.  
Der römische Katholizismus  
gegenüber dem einfachen Evan-  
gelismus.  
Warum wir glauben.  
Rezept für Heiratslustige.  
Ein Führer auf dem Lebenswege.  
Für die weibliche Jugend.  
Der Berg der Seligkeiten. Han-  
delt von den 8 Seligkeiten.  
Das Herz Jesu.  
Das Vereinshaus. Seine Licht-  
und Schattenseiten. Ein Büch-  
lein für die reifere Jugend und  
das Volk.  
Sparen macht reich.  
Das Leinenstoffplat.  
Der kleine Missionär.  
Der Weg zum Glück. Für die  
männliche Jugend.  
Die Frau.

Jedes Büchlein elegant farbniert  
Preis: 45 Cts.

Zu haben in der Kath. Buch-  
handlung, St. Niklausplatz, 130,  
Freiburg.

## Zu pachten gesucht

von katholischer Familie auf nächste  
Fasnacht ein Heimwesen von 15 bis  
30 Hektaren abtäglich Land. 866

Zu vermieten bei der Expedition  
Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Schloss Waisenhaus Tafers

Wegen Umänderung der Heizungs-  
anlage im Waisenhaus von Tafers  
ist eine gewisse Anzahl eisernen und  
Ragöl-Schalen billig zu verkaufen.  
Sich zu wenden an das Pfarramt  
von Tafers. 860

## Zu verkaufen

zusammen oder einzeln 2 neue  
Wiesen, im Dailfeld gelegen.  
Schöne Lage, günstige Baufangs-  
bedingungen.

Sich zu wenden an Herrn  
Hogg-Mons, Avenue du Midi 17,  
Freiburg. 457

Zu verkaufen im Zentrum des  
Grenzengebietes in der Nähe von zwei  
Waldhöfen

## ein Heimwesen

von 11 Hektaren. Wohnung und  
schöner Obstgarten in vollem Ertrag.  
Unterschätzbarer Brunnens.

Schriftliche Offerten sind an Haasen-  
stein und Vogler, in Volk, zw.  
Haus 1932 zu richten. 837

## ein Heimwesen

von 11 Hektaren. Wohnung und  
schöner Obstgarten in vollem Ertrag.  
Unterschätzbarer Brunnens.

Schriftliche Offerten sind an Haasen-  
stein und Vogler, in Volk, zw.  
Haus 1932 zu richten. 837

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung  
St. Niklausplatz 130, Freiburg

## Herz Jesu Monat

von J. Chr. Joder.

Preis: 15 Cent.

## Impfungen 1910

Tafers, Montag, 6. Juni, nachmittags 1 Uhr.  
Heiternied, Dienstag, 7. Juni, nachmittags 2 Uhr.  
St. Anton, Dienstag, 7. Juni, nachmittags 4 Uhr.  
Brünisried, Mittwoch, 8. Juni, nachmittags 2 Uhr.  
Überstorf, Donnerstag, 9. Juni, nachmittags 2 Uhr.  
2. Visite acht Tage später. 831

Jos. Henzen, Arzt.

## Mechanische Baufchreinerei und Möbelfabrik

Herstellung von Särgen vom einfachsten bis zum feinsten Modell  
Peter Brügger, Freiburg

Bureau und Sammelmagazin: Stalden 7  
Werkstätte: Lenda 216. Möbelmagazin: Bähringerstrasse.  
Solide und saubere Arbeit. — Mögliche Preise. 292.

Telefon: Stalden 7. Gründung des Hauses 1878. Telefon: Stalden 7.

## Pfannenähmaschinen

mit Schwingschiffchen, Centralischiffchen und  
und rundgehendem Schiffchen, eignen sich  
sowohl für Gewerbe als für den Familien-  
gebrauch, sind außerordentlich solid, elegant und  
geräuschlos. 390

Allmäuerfreier:  
E. Wassmer, Freiburg.

Zu verkaufen oder zu vermieten  
auf Fasnacht 1911

## zwei Heimwesen

in Niedermühlen bei Heiternied, eins  
von 11 Hektaren Land an einem Süß-  
wasser-Obstgarten, 1 Saalwagen, 1 Taub-  
stall, ein Quantum Heu, 1 Kuh,  
1 Schafsbalzertisug und 1 Strohschneide-  
maschine, betriebsberechtigt versteigern.  
Sich zu wenden an Franz Hoffer,  
Müller, Eigenkütteli, in Platteien. 866

Betreibungsamt Tafers.

## Steigerung

Das Betreibungsamt des Seesbezirks  
in Tafers wird am Donnerstag, den  
9. Juni 1910, nachmittags 2 Uhr,  
bei Jos. Baumeyer, in Niedern,  
bei Überstorf, 1 Leiterwagen, 1 Taub-  
stall, ein Quantum Heu, 1 Kuh,  
1 Schafsbalzertisug und 1 Strohschneide-  
maschine, betriebsberechtigt versteigern.  
Sich zu wenden an Franz Hoffer,  
Müller, Eigenkütteli, in Platteien. 866

Betreibungsamt Tafers.

Wer gute

Bienenvölker

zu kaufen wünscht, wende sich  
an Joseph Tornare, Gereuth, bei  
Überstorf. Preis per Stück 30 Fr.  
Lebenslanger Ertrag pro Stück durch-  
schnittlich 50 Pfund Honig. 531

Betreibungsamt Tafers.

Unterstorf

gemacht

Wenigstens

verleihen

werden

Betreibungsamt Tafers.

Unterstorf

gemacht

Wenigstens

verleihen